

# HIER JETZT ALLE FÜR EUROPA!

Hannovers Weg zur Kulturhauptstadt Europas 2025

Am 6. März 2019 gab die Stadt Hannover vor 200 geladenen Gästen aus allen Bereichen der Stadtgesellschaft ihr Motto für die Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas 2025 bekannt. Anja Menge, Sprecherin der Landeshauptstadt Hannover, beschreibt den Abend: »Der Saal der Orangerie füllt sich, auf der Bühne sieht man alles, was man vom Aufbau einer Pressekonferenz erwartet. Doch es kommt anders ... Die schlimmsten Befürchtungen werden wahr: Es ist das Jahr 2024 und Hannover will sein Programm zum Kulturhauptstadtjahr 2025 vorstellen. Aber statt des Programms erscheint auf der Leinwand ein an frühere Zeiten erinnerndes TV-Störungsbild, untermalt von unangenehmen und verwirrenden Wortfetzen. Dann verkündet die Tagesschau, dass sich die Deutschen in einem Volksentscheid für den Dexit ausgesprochen haben. In einer anerkennenden Rede begrüßt Marine Le Pen als französische Präsidentin Deutschland im Kreis der Nationalstaaten. Und gerade als man denkt, es kann nicht mehr schlimmer kommen, kapert eine körperlose Stimme die Tagesschau, erklärt mit verstörender Sanftheit das Ende Europas an und plamiert das Gesetz des Stärkeren.

## APPELL FÜR EIN VEREINTES EUROPA

In der Stille danach setzt Hannovers Programmvorsteller, verkörpert von Schauspieler und HMTMH-Absolvent Patrick Gülkenberg, zu einem erst vorsichtigen, dann immer überzeugteren Appell für ein vereintes Europa an – Hannover soll zur Plattform des Diskurses zu aktuellen Zukunftsfragen

Europas werden; Hannover muss jetzt erst recht aufstehen. Und er liefert auch gleich noch das »Wie« mit: *Anderswo höre ich die Leute schon fragen: Warum Hannover? Warum ausgerechnet Hannover? Warum denn nicht einmal in aller Bescheidenheit, nicht bescheiden sein! Ich höre sie sagen: Gesichtslos, mittel-mäßig, austauschbar – Niemand verbindet etwas mit uns? Umso besser! Wir sprechen nicht mit beschleunigtem Puls sondern für alle verständlich und mit großer Gelassenheit. Unsere Stimmen überschlagen sich nicht wider der allgemeinen Kakophonie und den festgezurrten Argumenten schlagen wir den Status quo nicht in Stein sondern errichten für alle, die noch an Austausch glauben – auch für die gegensätzlichsten Positionen – eine Plattform. In unserer Mitte öffnen sich die Löcher Leerstellen, Nistplätze in Diskurs-Räumen tauchen wir unter wir laden die Nachbarn ein, wechseln die Viertel spannen Knotenpunkte über die Stadt – werden selbst Knotenpunkt. Erst dort, wo kein idealisiertes kein alles überlagerndes Image, die Blicke von außen trübt dort erst, wird die Agora – bilden viele Agoras ein Zentrum: Ufos nicht unähnlich setzen sie Wegmarken nicht weithin sichtbar oder werden an Nicht-Orten geborgen. Sein Plädoyer endet mit dem Aufruf **HIER JETZT ALLE für Europa!***

»Das Theater war und ist für mich immer wieder ein Ort, um sich den unerforschten Aspekten des eigenen und kollektiven Seins zu stellen. Sowohl für das Publikum als auch als Spieler. Besonders das Anschauen der eigenen Dämonen und dessen, was man so gerne zivilisiert unter Verschluss halten möchte, ist hier möglich und deshalb so wichtig, damit es sich nicht unkontrolliert seinen Weg bahnt. Hierin sehe ich die große sozial-hygienische Aufgabe des öffentlichen Spiels.«

Patrick Gülkenberg, Alumnus der HMTMH und Darsteller der Bühnenpräsentation »HIER JETZT ALLE für Europa«

## EINTRETEN FÜR DIE WERTEGEMEINSCHAFT

Mit »HIER JETZT ALLE für Europa« macht sich Hannover auf den Weg zur Kulturhauptstadt Europas 2025. Dabei läutet Hannover ein neues Kapitel in der Geschichte des Wettbewerbs ein. Bisher ging es um Stadtentwicklung und Wertebatten in den Kulturhauptstädten und wie die dortigen lokalen Herausforderungen auch in anderen Kommunen Europas gelöst werden können. Titelträgerinnen waren oft Städte, die das größte Entwicklungspotenzial aufzeigten. Für Hannover steht eine neue Frage im Vordergrund: Wie kann eine gut aufgestellte Stadt wie Hannover Europa stärken und sich dabei gleichzeitig fit für die Zukunft machen? Hannover bewirbt sich im Jahr der Europawahl, des Brexit und in einer schwierigen Zeit des sich verbreitenden Populismus. Es kann also nur darum gehen, was Hannover als starke Stadt für Europa tun kann.«

Das Präsidium der HMTMH positioniert sich für ein offenes Miteinander: »Die HMTMH bekennt sich zu Europa und trägt damit eine lange Tradition in die Zukunft, denn die deutschen Musikhochschulen waren schon immer Orte, an denen Studierende und Lehrende aus vielen europäischen Ländern in Ausbildung, Forschung und Vermittlung zusammenarbeiten und einen Beitrag zum kulturellen Leben leisten. [...] In den Leitgedanken der HMTMH haben wir festgehalten, dass wir mit offenen Augen und Ohren aufeinander zugehen. Das gilt auch für unsere internationalen und unter ihnen unsere europäischen Studierenden und Lehrenden.« Anknüpfungspunkte für Aktivitäten mit Hannover als Kulturhauptstadt gibt es also zur Genüge! [www.khh25.de](http://www.khh25.de)



## DREI FRAGEN AN KULTURHAUPTSTADTBOTSCHAFTER IGOR LEVIT

Der Pianist Igor Levit studierte selbst an der HMTMH und kehrt zum Wintersemester 2019/20 als Professor für Klavier an die Hochschule zurück. Für Hannover fungiert er als Botschafter der Bewerbung zur Kulturhauptstadt 2025.

### Herr Levit, warum soll gerade Hannover Kulturhauptstadt 2025 werden?

Hannover ist der Ort, der mir am Herzen liegt, meine Heimatstadt ist, der Ort, mit dem ich alles verbinde. Ich glaube, dass die Welt sehen muss, was für ein einzigartiger Ort wir sind. Diese Stadt steht für kulturelles Leben, das seinesgleichen sucht. Wir stehen für Welt-offenheit, für ein warmes Europa. Vieles gerät ins Wanken. Die Chancen zu erkennen, sie zu verbalisieren, hier liegt unsere Stärke.

### Was wünschen Sie sich für die HMTMH, wenn Hannover Kulturhauptstadt wird?

Ich wünsche mir, dass die Hochschule mit Stolz nach außen ihre Identität vertritt. Wir haben eine der besten Klavier-

abteilungen der Welt, eine großartige Bläserabteilung, sind führend in Musikermedizin. Wir sollten dies mehr über persönliche Geschichten vermitteln als über Statistiken. Da sind alle Studierenden und Lehrenden als Individuen gefragt. Wir müssen mit Gesichtern und Geschichten dafür einstehen, dass wir eine internationale Familie sind.

Unserer Gesellschaft kommt gerade das aufs Traurigste abhanden: Geschichten zu erzählen. Wie leben wir miteinander? Wie gehen wir miteinander um? Umso mehr wünsche ich mir, dass die Hochschule proaktiv erzählt, Geschichten gibt es dort genug!

### Politisches Engagement ist für Sie so selbstverständlich. Wie kommt das?

Schon in der Schule, am Kaiser-Wilhelm- und Ratsgymnasium, habe ich gelernt, dass Demokratie von den Bürgerinnen und Bürgern lebt und dementsprechend handeln ich. Das hat sich vollkommen unabhängig vom Beruf entwickelt. Für mich ist es eine groteske



Vorstellung, dass sich Künstler oder, noch enger gefasst, klassische Musiker, nicht mit Themen des Alltags auseinandersetzen dürfen, sondern sich »nur« der Musik verpflichtet fühlen müssen. Das ist ein zutiefst unkünstlerischer Gedanke – wann hat es jemals Kunst und Musik im Speziellen gegeben, die ohne Verbindung zum realen Leben stattfand? Eine solche Ignoranz der Welt gegenüber muss man sich leisten können und dass man sie sich leisten kann, verdankt man dieser Welt.